

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt: Tagesblatt Rijsa, Gerns. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtbauverwaltung beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rijsa, des Finanzamts Rijsa und des Hauptzollamts Reichen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1090, Gröba Rijsa Nr. 82.

Nr. 240.

Donnerstag, 18. Oktober 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rijsaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 6.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (7 Zeilen) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; zeltständer und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 50 Pf. Keine Laste. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rijsa. Achtung! Anzeigenscheinbeleg „Erzähler an der Kasse“. — Im Falle höherer Gewalt — Anzeiger oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Publikationsdruck und Verlag: Tanager & Winterlich, Rijsa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Rijsa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittsch, Rijsa.

Aufforderung an die Arbeitgeber.

Nach der Verordnung vom 21. Juli 1921 (RVO. S. 947) haben private Arbeitgeber auf 20 bis einschließlich 50 insgesamt vorhandene Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechtes, wobei Ledige und unständlich Beschäftigte einzubeziehen sind, mindestens einen Schwerbeschädigten zu beschäftigen. Arbeitgeber, die mehr Arbeitnehmer beschäftigen, haben auf je 50 weitere Arbeitnehmer mindestens einen weiteren Schwerbeschädigten zu beschäftigen, ein Ueberschuß von 20 wird dabei vollen 50 gleichgerechnet.

Bei der Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe, Büros und Verwaltungen desselben Arbeitgebers insoweit zusammengefaßt, als sie sich im Bezirk der Hauptfürsorgebehörde befinden.

Die danach zur Beschäftigung Schwerbeschädigter verpflichteten Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, dem Kreisamt für Kriegerversorgung Dresden, Frießengasse 6, bis zum 1. Dezember 1921 zu melden:

1. die Zahl der am 1. Oktober 1921 insgesamt beschäftigten Arbeitnehmer, getrennt nach Angestellten, Arbeitern, Arbeiterinnen und Feldarbeitern bzw. -arbeiterinnen,
2. die Zahl und genauen Personalien der darunter befindlichen Schwerbeschädigten und
3. Wünsche für die Einstellung weiterer Schwerbeschädigter, soweit am Tage der Meldung der Mindestverpflichtung nicht genügt ist oder darüber hinausgehend Schwerbeschädigte beschäftigt werden können.

Vorbrude zur Meldung können beim Kreisamt für Kriegerversorgung, Abteilung für Schwerbeschädigte, Frießengasse 6 (Fernsprecher 25856), angefordert werden.

Von der Meldepflicht befreit sind Arbeitgeber, die seit dem 1. Juli 1921 dem Kreisamt bereits gemeldet haben, sofern sie am 1. Oktober 1921 eine ausreichende Zahl von Schwerbeschädigten entsprechend der Mindestverpflichtung beschäftigt haben.

Diese Aufforderung ergeht mit dem Hinweis, daß gemäß § 9 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (RVO. S. 459) jeder Arbeitgeber zur Auskunftserteilung verpflichtet ist und bei vorläufigem oder labilisiertem Betrieb durch Unterlassung oder bei Abgabe der geforderten Meldung auf Antrag der Hauptfürsorgebehörde mit einer Buße bis zu 10 000 M. zu belegen ist. (§ 14 a. a. O.)

Gegen Arbeitgeber, die nach dem 1. Dezember 1921 durch das Kreisamt für Kriegerversorgung erfaßt werden und diese Aufforderung nicht befolgt haben, wird unnaheichtlich gemäß § 14 a. a. O. eingeschritten.

Die Vertretungen der Arbeitnehmer werden gemäß § 11, Absatz 1 des Gesetzes vom 6. 4. 1920 und des Betriebsrätegesetzes § 78 Abs. 1 und 7 aufgefordert, ihre Arbeitgeber bei der Durchführung dieser gesetzlichen Vorschriften zu unterstützen.

Dresden, am 10. Oktober 1921.

Das Kreisamt für Kriegerversorgung bei der Amtshauptmannschaft Dresden.

Kohlpreise des Gaswertes Gröba.

Der Preis für 100 kg Groß- und Markkohl beträgt nun jezt ab 42 Mark. Den minderbemittelten Einwohnern (Arbeiter- und Kleinrentnern und sonstigen bedürftigen Personen) werden gegen Vorlegung einer Bescheinigung vom Gemeindevorstand, Zimmer 14, über ihre Bedürftigkeit 100 kg Markkohl für 30 Mark abgegeben. In besonders dringenden Notfällen wird ein weiterer Preisnachlaß eingeräumt. Gröba (Eibe), am 11. Oktober 1921. Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächliches.

Rijsa, den 18. Oktober 1921. Gründung eines Vereins Heimatmuseum Rijsa und Umgebung.

In einer gestern abend in der „Eibterasse“ unter dem Vorh. des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider abgehaltenen sehr gut besuchten Versammlung wurde die Gründung eines Vereins Heimatmuseum Rijsa und Umgebung vorgenommen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er die Bedeutung, die vielleicht bei manchen gegen die neue Vereinsgründung obwaltend, zweifelt und darlegte, warum das Verein für notwendig gehalten werde. Schon vor dem Kriege sei in den Kreisen, die jetzt die Gründung in die Wege geleitet hätten, lebhaft die Frage ventilirt worden, ob es nicht angezeit sei, für Rijsa ein eigenes Heimatmuseum zu schaffen. Wie so vieles andere, habe auch dieser Gedanke damals nicht verwirklicht werden können, aber er sei in letzter Zeit wieder lebhaft aufgenommen worden, und in den letzten Wochen stattgefundenen Besprechungen hätten dazu geführt, nunmehr seine Verwirklichung durchzuführen. Gerade unsere jetzige schwere Zeit rege dazu an, die Liebe zur Heimat zu wecken. Aber keine Heimat lieben vermöge nur derjenige, der sie kennt. Deshalb müsse ein Mittelpunkt für alle Beiträgen geschaffen werden, die geeignet seien, diese Heimatliebe in unserer Einwohnerschaft wachzurufen, sie rege zu erhalten und zu beleben. Man glaube, daß dies am besten zu erreichen sei durch die Schaffung eines Heimatmuseums und die Gründung eines zu diesem Zweck ins Leben zu rufenden eingetragenen Vereins.

Darauf nahm das Wort Herr Prof. Heinrich zu seinem Vortrag über „Was wir wollen“. Er legte zunächst die örtlichen und zeitlichen Schwierigkeiten dar, die zu überwinden sein würden. Die örtlichen Schwierigkeiten beruhten darin, daß Rijsa nicht viel Geschichte habe, wenigstens habe es nie eine Rolle in der Weltgeschichte gespielt. Die Kunst sei in unserer Stadt nie recht zur Blüte gekommen. Daß Rijsa Stadt wurde, sei mehr eine Auszeichnung für den damaligen Besitzer des Rittergutes gewesen. Rijsa sei ein Kind der Eisenbahn, bis zu deren Gründung es ein kleiner unbedeutender Ort gewesen sei. In der folgenden Zeit sei es groß geworden. Es habe an dem wirtschaftlichen Aufschwung teilgenommen, aber auch an dem künftlichen Niedergang. Es sei in Rijsa nicht schlecht, aber auch nicht besser gebaut worden als anderwärts. Viel eingetragene Familien seien nicht vorhanden, die meisten seien zugewandert. Die Tradition könne also nicht gepflegt werden. Die zeitlichen Schwierigkeiten: Wir kommen mit unserem Museum recht spät. Ortsmuseen seien schon vielerorts vorhanden, unser Gebiet dabei zum Teil schon abgegrast. In ausmüchtigen Museen seien viele Dinge zu finden, die eigentlich nach Rijsa gehörten. Auch der Krieg habe böse aufgedrückt, so durch die Metallsammlung und die Holzwoche, auch durch die Kohlennot. Manche Familienhande seien zertrüffelt. Es sei nicht leicht, etwas zusammenzubringen. Die leidige finanzielle Frage wolle er nur flüchtig erwähnen. Und doch sei die Gründung des Vereins Heimatmuseum notwendig. Kein äußerlich gelte es, die Dinge zu retten, die zu retten seien. Auch innere Gründe seien vorhanden. Es handle sich um eine Sache der Volkserziehung. Mit der wirtschaftlichen Frage im Zusammenhang stehe die Frage der inneren Erziehung. Wer unser Volk lieb habe, müsse Hand anlegen. Wir müßten vorwärts und glaubten nicht an den Untergang des Abendlandes. Unser Volk müsse wieder seine Kraft finden, und der unerschöpfbare Boden sei die Heimat. Die Frage der Heimatlosigkeit sei nicht das einzige, was wir brauchten, aber sie sei ein wichtiges Ziel. Die Fragen die treibenden Kräfte, die zu der Gründung des Vereins Heimatmuseum angeregt hätten. Was wolle der Verein? Rijsa wolle die Heimat angeben, solle Nebenballe Pflege finden. Die Heimat müsse in ihrer Gegenwart ergründet werden. Es solle eine Art Schulmuseum für unser Volk sein, d. h. ein Museum zur Schulung, und das hohe Ziel, das der Verein sich stellt, erwidere die Aufgabe. Aber nur in diesem weite Kreise für die Sache interessiert werden. Der Redner entwarf nunmehr folgenden

Plan für das Heimatmuseum.

1. Urgeschichte (Krupen, Goldbergtal). 2. Das Ritter Rijsa, Eibe, Reichen. 3. Entwicklung der Stadt im

allgemeinen: Straßenpläne aus verschiedenen Zeiten, Straßennamen, Beleuchtung, Wasserleitung, Gas (Gasanstalt); Diagramme: Bevölkerungswachstum, Gas- und Wasserverbrauch, die Steuerkraft und ihre Wirkung, das Vermögen der Stadt; Verwaltung der Stadt: Wappen, Siegel, amtliche Urkunden, Bürgerbriefe, Stadtbuch usw.; Bürgermeister. 4. Die öffentlichen Bauten: Krankenhaus (Entwickelung), Kirche, Armenhaus, Schlachthof (Entwickelung), Feuerweh (Ausrüstung, Geräte), Bilder: Öffentliche Anlagen: Park, Plätze. 5. Bildungswesen: Schulen (Bilder, alte Lehrmittel), Bücherei, Handfertigkeitsunterricht. 6. Kirchenwesen: Kirchenbau, Umbau der Klosterkirche, Friedhof, Bilder der Bestlichen. 7. Verkehrswege: Bahn, Post, Straßenbahn, Fahrrad usw., Auto. 8. Die Eisenbrücke (Bau, Einbau, Neubau). 9. Die Garnison (Regimenter, Manöver, Lager, Festung). 10. Rijsa im Kriege (1866, 1870, 1914), Briefe, Karten usw. (Dieser Aufgabe könnten sich besonders die Militärveterane annehmen). 11. Landwirtschaft: Götter, Kulturgebiet: Stall und Hof, Beschäftigung des Bauern, Hausmodelle, Ortspläne der umliegenden Dörfer. 12. Gewerbe und Industrie: Mälerei: „Von der Wind- und Wassermühle zur Dampfmaschine“, ausgekorbene Sandwerke, neuzeitl. Industrie: Bearbeitung von Holz, Marmor usw. (Vergl. die Ausstellung in der Karlschule). Diese technolog. Ausstellung wäre unter Umständen zu verleihehandeln. 13. Handel: Handelsmutter, Wagn, Lunde, Eibe und Hain, der Kran, Jahrmärkte. 14. Innungen und Gesellschaften: Cantoren, Schützen usw., Innungshumpen. 15. An der Eibe: Fischerei, Schiffbau (Modelle), Schiffahrt, Bilder von Ueberseewandlungen. 16. Kunstpflege: Musik (Kapellen, Programme), Bildhunst (Bot. usw.), „Rijsa im Bilde“. 17. Rijsa als Festort: Luftlager Reichen, Sängerkreise, Turnfeste, Jahrbuchfeier 1913; Rijsa im Festkleid: Fürtendende (Reppeln), Volksfestlichkeiten: Reitschule. 18. Familienleben: Studien, Möbel, Gedächtnis (Jah), Küchengerät, Spielzeug, Stickeren. Anordnung in Lebensgemeinschaften oder in Sachgruppen (Geschichte der Lampe, Regenschirm). 19. Aus der guten alten Zeit: Rechnungen, Gebäd (Dreierbrötchen), „Schuster“, Scherfuchen, Pfefferkuchen. 20. Ehrenraum: Felgenbauer, u. Odeleben, u. Weid, Joh. Müller, Förderer des Museums.

II. Abt. „Heimatklub“.

Die Schönheit unserer Landschaft: Bilder, Bilderreisen; Wanderungen. Der Wechsel der Jahreszeiten. Die Reichtümer der Gegend.

III. Naturgeschichtliche Abteilung.

Flaure, zur Geologie (Grüdenbau), Botanik, Zoologie, Biologie, Gruppen, Reizearten. Diese Abteilung könnte auch so ausgestaltet werden, daß sie in wirtschaftlicher Beziehung Vorteile für die Gemeinde bietet und auch auf dem Gebiete der Volkserziehung Wertvolles leistet.

Geht es, so (schon der Redner, diesen Plan zu verwirklichen, so würden wir das schönste Denkmal für die Liebe am Deutschtum schaffen. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider empfahl nunmehr zur Gründung des Vereins zu streiten. Er gab bekannt, daß beabsichtigt sei, den Mindest-Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen auf 5 M. und für korporative Mitglieder auf 25 M. jährlich festzusetzen. Die Gründung des Vereins wurde beschlossen und die vorgetragenen Sätze nun nach geringfügigen Änderungen angenommen. Die bisvau vorgenommenen Vorstands wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Bürgermeister Dr. Scheider, 2. Vorsitzender Herr Prof. Heinrich; 1. Schriftführer Herr Lehrer Viktor, 2. Schriftführer Herr Oberlehrer Wende; Schatzmeister Herr Kommerzienrat Schönberr; Museumspfleger Herr Lehrer Dittsch (die Leiter der Unterabteilungen werden vom Vorstand bestimmt); Beisitzer: Ehemaliger Herr Doyne und Herr Warrer Dr. Beng. Weida. Für eine eventl. Erweiterung wurden die Herren Fotograf, Werner und Kaufm. Wk. Winter in Vorschlag gebracht. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. Herr Bürgermeister Dr. Scheider schloß sie mit Worten des Dankes an die Erschienenen für das der Sache entgegengebrachte warme Interesse. Es werde den Leitern des Vereins ein Ansporn zu weiterer Arbeit sein, die in der ersten Zeit manche Schwierigkeiten zu überwinden haben werde.

Auch wir wollen hoffen und wünschen, daß die gestern Abend ausgesprochenen Gedanken und Anregungen in der Heimatschaft unserer Stadt und Umgebung auf guten Boden fallen. Den Herren, die sich der Sache angenommen

und sie bisher gefördert haben, gebührt wärmster Dank, der seinen Ausdruck darin finden möge, daß alle Kreise dem begonnenen Werke ihre tätige und verdankensvolle Mit Hilfe leisten.

Die Beendigung des Metallarbeiter-Kretts. Gegen eine sehr harte Winterzeit haben am Montag die Belegschaften der befreiten Betriebe in der Metallindustrie für die Aufhebung des Streikbeschlusses gestimmt, worauf die Organisationen der Metallindustriellen gestimmt, worauf die Streikbeschlüsse aufgehoben. Die Einigung wurde, wie eine Dresdner Korrespondenz berichtet, auf folgender Basis erzielt: Die ursprüngliche Forderung, die von den Metallarbeitern für den Dresdner Bezirk im August gestellt wurde, lautete auf 2 Mark für Akkordarbeiter und 2,50 Mark für Stundenarbeiter Zuschlag pro Stunde. Durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses vom 29. August wurde die Erhöhung um 1 Mark pro Stunde ausssprochen. Während die Arbeitgeber diesem Schiedspruch zustimmten, lehnten ihn die Metallarbeiter ab, und am 10. September traten etwa 20 000 in den Ausstand, worauf eine Woche später die Ausperrung von den Metallindustriellen beschlossen wurde. In den neuen Vereinbarungen sind nunmehr die Lohnverhältnisse bis Ablauf dieses Jahres stabilisiert, während die Streitenden nur eine Regelung bis Ende dieses Monats haben wollten. Die neuen Lohnverhältnisse sind bis zum 15. Oktober dieselben, wie nach dem Schiedspruch vom 29. August, d. h. 1 Mark Aufschlag pro Stunde, vom 15. Oktober bis 15. November kommen dazu 0,40 Mark, vom 16.—30. November weitere 0,40 Mark und vom 1. bis 31. Dezember weitere 0,60 Mark Zuschlag.

Der Brotpreis. Der Preisaussschuss der deutschen Landwirtschaft hat auf Grund authentischen amtlichen Materials die Klagen über die Höhe des Brotpreises geurteilt und ist nach zahlenmäßigen Feststellungen zu dem Ergebnis gekommen, daß ohne den vom Reiche im Wirtschaftsjahre 1920/21 aufgewandten Betrag von 9,3 Milliarden Mark das Kartendrot nur zum Preise von acht Mark hätte abgegeben werden können. Wenn der Brotpreis, so heißt es in dem Nachweis, trotz der inzwischen eingetretenen Wertentwertung zur Zeit in der Höhe von sieben Mark gehalten werden kann, so ist das wesentlich mit dadurch bewirkt, daß das Unlagegetreide dem Reiche von der Landwirtschaft zu einem im Verhältnis zum freien Handel wesentlich billigeren Preise zur Verfügung gestellt wird.

Berlonschiffahrt. Montag, den 17. d. M. tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft, dessen Fahrten mehr der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit angepaßt sind. Einen reissenden Anblick bietet vom Dampfer aus die gegenwärtige überaus prächtige Laubfärbung an beiden Ufern der Eibe.

Operetten-Aufführung. Die Direktion des Rechner Stadttheaters hat gestern Mittwoch in Höpners Saal die dreiaktige Operette „Der Tanz ins Glück“ von H. Bodanzky und E.hardt-Warden. Man kann die Direktion und Spielleitung beglückwünschen zu dem klotten, freudigen und unangenehmen Spiele ihrer Künstler, die mit einem vollen Erfolge abschneiden. Kein Wunder, daß der Abend ein trefflich unterhaltenes, beifallsfreudiges Publikum sah. Der Gang der Handlung verläßt zwar die üblichen Bahnen der leichtfüchtigen Muse nicht, doch entbehrt die Schürzung des Knotens nicht ihres Reizes. Am Monotel am blauen Bande will die Hausfabrikantenstochter Lissi Wagnbecher den jungen Grafen v. Wiedersbach erkennen, der ihr als Unbekannter begegnet und den sie mit Hilfe der Zeitung in derloge Nr. 3 des Varietes treffen will. Doch die Varietes Diva Desree, seine Geliebte, fängt ihn ab, zerhaut ihn nicht wenig und macht ihm so die Begegnung unmöglich. Das omnidie Monotel findet der Freizeugehilfe Fritz Wendelin im Logenbalkon und wird vom alten Logenschlichter Wlaker zwar ohne dessen Willen in die Rolle des Grafen gebrängt, die er prächtig durchführt. Die Grafenberührung muß schließlich enden, aber Lissis Liebe ist vorurteilslos und echt genug, den Weg über die Schwelle der Varieteskube zu finden. Ludwig Döttger gab dem vielersfahrenen Logenschlichter und immer humorvollen Storchdiener des salzden Grafen eine ganz prächtige Figur, in der ein ganzes Quantum Lebenswahrheit steck. Walter v. Jarry konnte den Freizeugehilfen Wendelin, der in allen Wechselküssen den Boden unter den Fühen behält, nicht besser auf die Bretten bringen. Wagnbechers waren als Emporkömmlinge ein